

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig. Telephon Nr. 58.

Sprechstunden d. Redaktion: Von 5 bis 6 Uhr nachm.

Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Aussträger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.

Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Krmpotic Pola.

Polaer Tagesblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegen genommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Anzeigenbüros abgenommen. Inserate werden mit 10 h für die 6mal gespalte Zeile, Reklamnotizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Trippold, Pola.

IV. Jahrgang

Pola, Samstag, 14. März 1908.

— Nr. 865. —

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 14. März.

Umwälzung der politischen kroatischen Parteien.

Agram, 13. März. (Ungar. Bur.) Hier verlautet auf das Bestimmteste die Nachricht, daß zwischen der Starcevicpartei, die bekanntlich auf dem revidierten Programme Starcevic vom Jahre 1894 steht, und der im Verbands der Koalition befindlichen kroatischen Rechtspartei, deren Politik auf der gleichen Grundlage beruht, schon seit längerer Zeit Verhandlungen zum Zwecke einer Fusion gepflogen werden. Seitens der Rechtspartei wurde stets betont, daß eine Fusion zwar wünschenswert sei, daß aber an eine Verschmelzung beider Parteien nicht gedacht werden könne, solange Frank Obmann der Starcevicpartei sei. Nun hat aber Frank, wie bereits gemeldet wurde, auf alle Stellen im Verbands der Starcevicpartei verzichtet und nur sein Abgeordnetenmandat behalten. In der gestrigen Sitzung wurde die Verzichtleistung des Dr. Frank von den Mitgliedern der Starcevicpartei zur Kenntnis genommen. Bei den durch den Rücktritt des Abg. Dr. Frank notwendig gemachten Wahlen wurden die Ehrenstellen des Parteiverbandes folgendermaßen verteilt: Präsidium: Lukas Starcevic, zu gleichberechtigten Vizepräsidenten wurden Milan Starcevic und Dr. Vossnjak gewählt. Durch diese Umwandlung ist der Fusion der Starcevicianer und der kroatischen Rechtspartei der Weg gebnet. Dadurch wird der Landtag in nächster Zeit eine aus 46 Mitgliedern bestehende antimagyarische Partei erhalten. Die Vereinigung der beiden Parteien wird eine Verminderung der kroatisch-serbischen Koalition auf 26 Mitglieder zur Folge haben.

Von der Gattin. Aus Barcelona wird vom 3. d. M. telegraphiert: Zu Ehren der österreichisch-ungarischen Gäste wurde vom Regatten-Club eine Regatta veranstaltet, der ein zahlreiches distinguiertes Publikum beiwohnte. Die österreichisch-ungarischen Seeleute waren hiebei Sieger. Auf die Regatta folgte ein Lunch. Abends gab der Club zu Ehren der österr.-ung. Gäste ein Bankett, an dem auch die Spitzen der Behörden teilnahmen. Es wurden hiebei Toaste gewechselt, in welchen die zwischen Oesterreich-Ungarn und Spanien bestehende Freundschaft sowie die engen Bande, welche beide Nationen seit jeher verbinden, hervorgehoben werden.

Feuilleton.

„Istrianische Hochzeit.“

Musikdrama von Anton Smareglia.

Am 1. Jänner dieses Jahres gab es in Wien ein musikalisches Ereignis. Einer der bedeutendsten lebenden Tondichter erlebte an diesem Tage die Genugtuung, daß sein in deutschen Landen beinahe vergessener Name wieder zu neuen Ehren kam und daß sein, bereits 13 Jahre altes Werk „Istrianische Hochzeit“ auch in der Kaiserstadt einen stürmischen Erfolg erzielte. Mehr als zwanzigmal mußte der halberblindete Tondichter mit den Darstellern vor die Rampe treten; ein Jubel und eine fast südländische Begeisterung hatte sich der Zuhörerschaft bemächtigt. Den gleichen Erfolg erzielten auch die folgenden Vorstellungen. Angeregt durch die begeistertsten Nachrichten aus der Hauptstadt, hat man sich endlich auch in Pola an den großen Sohn dieser Stadt erinnert. Man hat sich endlich entschlossen, nicht nur durch schöne Worte den von so vielen Enttäuschungen betroffenen und manchmal im bittersten Elende leidenden Tondichter zu ehren: man bringt endlich auch einmal in seiner Vaterstadt jenes Werk zur Aufführung, dessen Stoff ja auch aus der unmittelbaren Umgebung der Stadt entnommen ist.

Die Oper „Istrianische Hochzeit“ (Nozze istriane) ist, wie bereits Eingang erwähnt wurde, nicht mehr neu. Sie wurde bereits 1895 in Triest mit großem

Die Landtage. Heute tritt der istrianische Landtag zum letztenmale in seiner gegenwärtigen Verfassung zusammen. Die wichtigsten Punkte bilden: Die Annahme der neuen Landtagswahlordnung und der damit verbundenen Änderungen, und ferner die Erörterung, allenfalls auch die Annahme der neuen Gemeindevahlordnung von Pola. Ueber das Weitere wird berichtet werden. — Montag wird der Triester Landtag zusammentreten.

Personalverordnung. Uebersetzt wurden (mit 9. März 1908): In den Stand der Offiziere in Marinelokalstellungen, 1. Gruppe: die L.-Sch.-L. 1. Kl. Karl Harrer und Johann Paulin, ferner die L.-Sch.-F. Viktor Vena, Wilhelm Tschernatsch von Hochwellen, Bruno Notar und Karl Jirku.

Dienstbestimmungen. Auf S. M. S. „Sankt Georg“: L.-Sch.-L. Franz Freiherr v. Leonhardi. Auf S. M. S. „Pelikan“: L.-Sch.-F. Richard Dietrich v. Sachsenfels. Auf S. M. S. „Monarch“: L.-Sch.-F. Otto Kastner. Auf S. M. S. „Erzherzog Albrecht“: L.-Sch.-L. Egon Ritter Zipperer von Arbach. Auf S. M. S. „Jungenschulschiff „Schwarzenberg“: die L.-Sch.-F. Gaston Roffi-Sabatini, Armin Edler von Bauszner. Zum l. u. l. Matrosenkörper Pola: L.-Sch.-F. in Marinelokalstellung: Bruno Notar (für die Evidenzkanzlei), Seeladett Alfred Flach (offiziersdiensttuend). Zum l. u. l. hydrographischen Amte Pola: L.-Sch.-L. in Marinelokalstellung Karl Trevani (für das Seelartendepot), L.-Sch.-F. in Marinelokalstellung Viktor Vena (für das Instrumentendepot). Zum l. u. l. Seearsenalkommando Pola: L.-Sch.-F. in Marinelokalstellung Karl Jirku (für das Protokoll und Expedient). Zum Hafenpot des l. u. l. Seearsenals Pola: L.-Sch.-L. in Marinelokalstellung Johann Paulin. Zum l. u. l. Platzkommandanten in Spalato: L.-Sch.-L. in Marinelokalstellung Richard Stipek. Zum l. u. l. Platzkommando in Fiume: L.-Sch.-F. in Marinelokalstellung Wilhelm Tschernatsch von Hochwellen. Zum l. u. l. Hafenadmiralat Pola: L.-Sch.-L. Ernst Stenner, die L.-Sch.-F. Friedrich Pantraz, Günter Kropfch.

Hauptversammlung der Frauen- und Mädchenortsgruppe der „Südmarek“. Sonntag, den 15. d. M. findet um 4 Uhr nachmittags im Vereinsheim der „Südmarek“, Hotel Cuzzi, die ordentliche Hauptversammlung der hiesigen Frauen- und Mädchenortsgruppe statt, wozu alle Mitglieder und Spender derselben hiedurch eingeladen werden. Auch deutsche Frauen und Mädchen, welche dem Vereine noch nicht angehören, sind willkommen.

Für Weinbauinteressenten. Im Kreise der Weinbauinteressenten wurden in letzter Zeit mehrfach Stimmen laut, welche den dringenden Wunsch aus-

sprechen, daß die Bestellung der im Gesetze vom 12. April 1907, betreffend den Verkehr mit Wein, vorgesehenen Aufsichtsorgane (Kellereinspektoren) mit aller Beschleunigung durchgeführt werden möge. Wie wir nun erfahren, ist eine definitive Bestellung dieser Aufsichtsorgane bisher nicht tunlich gewesen, weil eine solche nach § 13 des Gesetzes erst nach Einholung des Gutachtens der betreffenden Landtage erfolgen kann. Eine provisorische Bestellung aber, welche das Ackerbauministerium behufs möglichst beschleunigter Vorsehung in Aussicht nahm, konnte bis nun nicht durchgeführt werden, da einerseits das Einvernehmen mit einzelnen autonomen Landesverwaltungen und sonstige Erhebungen noch anhängig sind und die Anträge der politischen Landesstellen daher nicht vollständig vorliegen, es andererseits aber geboten erscheint, den Ueberwachungsdienst in allen im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern zu gleicher Zeit zu aktivieren.

Prozeß Tranfic. Aus Rovigno wird vom 13. d. geschrieben: Heute begann vor dem hiesigen Schwurgerichte die auf zwei Tage anberaumte Verhandlung gegen den wegen Betrugsversuches angeklagten Weinhändler Anton Tranfic aus Pola. Die Verhandlung wurde nach Auslosung der Geschworenen und Verlesung des Anklageaktes begonnen. Es liegt folgender Sachverhalt vor: Am 2. Dezember v. J. gegen 9 1/2 Uhr abends wurde der Polizeiposten in der Via S. Martino davon verständigt, daß aus dem Weindepot Tranfic Wein herausfließe. Die sofort an den Ort entsendeten Wacheleute Cusma, Sandali und Busich fanden die Magazinstore offen und eine von dieser bis zur Kanaleinmündung laufende Spur von ausgeflossenem Weine. Der Polizeiaгент Carlin wurde aus dem Theater berufen und ein Wachmann suchte den Weinhändler Tranfic in dessen Wohnung auf, um ihn von der Katastrophe zu verständigen. Im Weindepot wurde dann konstatiert, daß aus den 22 Lagerfässern die Pipen herausgerissen worden waren und daß die im Bureau stehende Kassa angebohrt sei. Nach Angabe des Weinhändlers Tranfic sollen aus der Kassa 6000 K gestohlen und gegen 650 Hektoliter Wein ausgeflossen sein. Es lag die Vermutung nahe, daß Tranfic, da er sich in Geldverlegenheiten befand, diese Tat selbst vollbracht habe, um den Versicherungsbetrag für den entstandenen Schaden von zirka 31.000 Kronen zu erhalten. Bei der darauf erfolgten Einvernahme erklärte sich Tranfic für nicht schuldig und sagte, man könne ihm durch nichts beweisen, daß er die Tat selbst ausgeführt habe, und das umso weniger, als, wie die Anklage selbst feststelle, der Zeitraum vom Abschließen des Geschäftes bis zum Entdecken des Weinausfließens zu kurz gewesen, um die Kassa anzubohren

Erfolge aufgeführt. Die Aufführung machte damals auf einen jungen Musiker, Behar ist sein Name (er war damals noch MarinetaPELLmeister), einen solchen tiefen Eindruck, daß er sich erbötig machte, aus der Oper ein Potpourri zusammenzustellen. Der Auszug erschien bald darauf und so prangen denn auf dem Titelblatte dieser Ausgabe zwei Namen, deren Träger doch so grundverschieden voneinander sind; der eine ein Künstler vom Scheitel bis zur Sohle, der seinen Idealen trotz der scheinbaren Mißerfolge treu bleibt und heute bereits zu den namhaftesten Opernkomponisten aller Zeiten gerechnet wird, ist arm und ohne klingenden Lohn geblieben. Der andere ist auch ein Künstler, aber auf keinem so idealen Gebiete; dem wirft das Glück, besser gesagt, das sensationslüsterne Publikum, für die musikalische Verschönerung von pikanten Ehebruchsstücken Haufen Goldes in den Schoß. Welch trauriges Spiel manchmal das Menschenschicksal treibt! Die „Istrianische Hochzeit“ wurde auch in Rom und mit besonderen Triumphen in Venedig aufgeführt.

Die Handlung der Oper spielt in unserem Nachbarstädtchen Dignano.

Nach altem istrianischen Glauben geben Liebende einander ein Zauberpand. So lange sie nun dieses Zauberpand besitzen, so lange glauben sie der gegenseitigen Liebe sicher zu sein. Lorenzo und Maruffa haben auch solche Pfänder getauscht. Ihnen bringen diese Pfänder aber nicht Glück, sondern Verderben. Der Vater Menico ist gegen die Verbindung der beiden Liebenden und läßt sich von Biagio betören, Ma-

ruffa das Pfand heimlich zu entwenden und es Lorenzo zu übermitteln. Dieser liefert nun notgedrungen auch das seine aus. Das Liebespaar ist über die angebliche Untreue des anderen Teiles ganz verzweifelt und Menico fällt es nun nicht schwer, seine Tochter dem ihm besser zusagenden Nicola zu verloben. Kurz vor der Hochzeit wird der ganze Schwindel durch eine junge Istrianerin der Braut mitgeteilt. Das Mädchen bringt Maruffa und Lorenzo für eine kurze Unterredung zusammen und auch der bereits nahende Bräutigam Nicola erhält von dem betrügerischen Vorgehen Kenntnis. Er soll nun Maruffa entsagen, da diese nur ihrem Liebsten angehören will. Es entspinnt sich ein kurzer Wortwechsel, Nicola besteht auf dem gegebenen Worte. Als nun Lorenzo zwischen ihm und Maruffa tritt, sticht ihn Nicola kurzerhand nieder.

Das Textbuch ist geschickt angelegt und reich an dramatischen Szenen. Die einzige Schwäche desselben besteht in der oberflächlichen Zeichnung der einzelnen Charaktere.

Was die Musik des Werkes betrifft, so ist die gesamte musikalische Welt voll des Lobes. Hören wir nur beispielsweise einen Bericht des bekannten Wiener Kritikers Dr. Max Diez. Er schreibt in der neuen Musikzeitung:

„Smareglia hat die Kunst mit wahrhaft wertvollen Gaben bereichert. Das ist einmal einer, bei dem das Können dem hohen Willen die Wage hält, der eine Oper als einheitliches Ganzes schafft von edler Haltung in klaren, schönheitsfüllen melodischen Linien —

und die Manipulation an den Fässern zu vollführen und das Ausfließen des Weines zu ermöglichen. Er behauptete auch, die Anlage sei ganz im Sinne der Angaben des Geheimagenten Carlin verfaßt, der scheinbar sein persönlicher Feind sei. Die vor dem Schwurgerichte abgegebene Aussage des ersten Zeugen, Carlin, lautete konform der Anklage und war belastend für Tranfic. Die weiteren Zeugenaussagen dienten hauptsächlich zur Konstatierung der Zeitpunkte, wann die einzelnen Vorfälle stattfanden, bis als letzter Zeuge des heutigen Verhandlungstages der Sachverständige Cuzza eivernommen wurde, welche klar und deutlich nachwies, daß zur Anbohrung der Kassa, Ausräumen der Asche, Durchbohren des zweiten Bleches, mindestens zwei Stunden notwendig waren. Die Verteidigung wendete ein, es können auch mehrere Personen gleichzeitig gearbeitet haben, was jedoch als absurd hingestellt wurde, da das Bohrloch einen zu kleinen Raum einnehme um ein gleichzeitiges Arbeiten zuzulassen. Nach 7 Uhr wurde die Verhandlung abgebrochen und auf den nächsten Tag verlagt.

Des besseren Verständnisses halber sei bemerkt, daß das Verbrechen in der kurzen Zeit von etwa halb 8 Uhr bis 9 Uhr abends vollführt worden sein muß. Die Kürze dieser Zeit scheint nach den Ansichten der Sachverständigen nicht hingereicht zu haben, um die Kasse gewaltsam zu öffnen und das gleichfalls einige Zeit und gewisse Schwierigkeiten erforderliche Geschäft des Herausziehens der Ripen mehrerer Fässer zu besorgen. Man nimmt deshalb an, daß die Kasse schon früher angebohrt worden sei und die Ripen erst am betreffenden Abend aus den Fässern gezogen wurden. Als Meistverdächtiger muß in diesem Falle der Weinhändler Tranfic gelten.

Hauptbesprechung. Montag, den 16. d. um halb 6 Uhr nachmittags findet in der l. u. l. Marinevolkschule für Knaben die diesjährige Hauptbesprechung der Vereinigung der 4. Wohnungsgruppe (Marinekommissariatsbeamte, Marinelehrer und Medikamentenbeamte) statt.

Theater. Heute abends findet die erste Aufführung der Oper „Istrianische Hochzeit“ im Politeama Ciscutti statt. Das Musikwerk des heimischen Komponisten findet im Feuilletonteil des heutigen Blattes gründliche Besprechung.

Unentgeltliche briefliche Stenographiekurse für vereinfachte deutsche Stenographie eröffnet demnächst der Reichsverein für Stenographie, Wien V. Anmeldungen sind zu adressieren: An den Reichsverein für Stenographie, Wien V/1, Margaretenstraße Nr. 85.

Beglaubigung von Handzeichen auf Kasfenquittungen. Die von Schreibkundigen Personen ausgestellten Quittungen über Erfolgslösungen aus kumulativen Waisen- und gerichtlichen Depositenklassen mußten bisher in der Regel gerichtlich oder notariell beglaubigt werden. Das Finanzministerium hat nunmehr im Einvernehmen mit dem Justizministerium gestattet, daß in Zukunft von der gerichtlichen oder notariellen Legalisierung der von Schreibkundigen Kuranden beigelegten Handzeichen ausnahmslos abgesehen und die Beglaubigung durch Mitfertigung zweier Zeugen, von denen einer den Namen des Ausstellers zu schreiben hat, ohne weitere Förmlichkeiten vorgenommen werden könne.

Waffenankunft von Rückwanderern. Aus Triest wird vom 13. d. telegraphiert: Heute traf

hier der Dampfer „Alice“ der „Austria-Americana“ mit 1500 Rückwanderern aus Amerika ein. Die Rückwanderer, die größtenteils aus Kroaten und Galizianern bestehen, haben mit geringen Ausnahmen die Heimreise bereits angetreten.

Urlaube. L.-Sch.-L. Severin Brettnner ein erneuerter Urlaub in der Dauer von 8 Wochen (Oesterreich-Ungarn). Seelabett Emil von Mariajewic ein erneuerter Urlaub in der Dauer von 2 Monaten (Fiume und Oesterreich-Ungarn). 6 Tage Mar.-Art.-Ingenieur Vinzenz Vrba im Anschlusse an seine Mission (Böhm.-Trübau.)

Vom Marktkommissariate. Wir erfreuen uns hier einiger Marktkommissäre, die ihr Amt umso eifriger verrichten sollten, als ja von der peinlich genauen Erfüllung ihrer Pflichten die Gesundheit der Bevölkerung abhängig ist. Gestern scheint es mit der Untersuchung des Fischmarktes nicht besonders streng zugegangen zu sein, wie der folgende Vorfall beweist: Gestern kaufte eine hiesige Frau namens Anna K., in der Markthalle, und zwar beim Fischstande des Herrn S. . . o einen sogenannten „Lovo“. Zuhause angekommen, konstatierte die Frau bei näherer Besichtigung des Fisches das Vorhandensein zahlreicher, auch an der Außenseite befindlicher bis 1 1/2 cm langer Würmer. Das Innere des Fisches war mit Würmern angefüllt. Es würde sich empfehlen, bei der Besichtigung von Fischen, öfter als dies bis jetzt geschah und ohne Rücksicht auf die Händler, Anschnitte vorzunehmen, um zu konstatieren, ob die Fische vollkommen frisch sind. Diese Prozedur sollte mit Rücksicht darauf, daß Vergiftungen durch den Genuß kranker Fische fast immer tödlichen Ausgang nehmen, so oft als möglich durchgeführt werden.

Bergewaltigung. Gestern abends hat der 29 Jahre alte Schneider Radivoj Millic, dessen Geschäft sich auf der Riva del Mercato befindet, ein junges hübsches Mädchen bergewaltigt. Radivoj M. verübte das Verbrechen in seinem Geschäft, nachdem er die Schutzläden heruntergelassen und die Türe versperzt hatte. Das Mädchen erstattete sofort, nachdem es die Freiheit wieder erlangt hatte, die Anzeige bei der Gemeindepolizei. M. wurde noch im Laufe des gestrigen Abends verhaftet.

Einlieferung der Kindesmörderin Crisanec Gestern nachmittags wurde die Kindesmörderin Maria Crisanec vom hiesigen Bahnhofe nach Laibach instradiert.

Ein Erlagscheinheft der Postsparkasse, Konto Nr. 39.792 mit Bestätigungen über Einlagen von je 73 Kronen wurde gefunden und der Administration des „Voluer Tagblatt“ übermittelt, wo es der Eigentümer beheben kann.

Drahtnachrichten.

Der unbesagte Nachdruck der in dieser Rubrik veröffentlichten Depeschen des l. l. Telegraphen- und Korrespondenzbureaus und der Privat-Drahtnachrichten ist gesetzlich untersagt.)

Weitere Bombenfunde in Barcelona.

Barcelona, 13. März. (R.-B.) Im Hafen wurde gestern nachmittags an derselben Stelle, wo vorgestern abends eine Explosion stattfand, eine Bombe gefunden. Während des Transportes in einem gepanzerten Wagen explodierte die Bombe, wobei der Wagen beschädigt wurde. Eine weitere Bombe wurde um 7 Uhr abends auf einem belebten Plage des Stadtzentrums aufgefunden. Wie es heißt, soll auch noch ein dritter verdächtiger Gegenstand gefunden worden sein.

Rußland.

Paris, 13. März. (R.-B.) Mehrere Blätter bringen eine Petersburger Meldung, wonach ein im Hause des Ministerpräsidenten Stolypin seit sieben Jahren beschäftigtes Kindermädchen verhaftet worden sei, weil es mit dem vor kurzem wegen Teilnahme an dem Moranschlage gegen den Großfürsten Nikolaj Nikolajewitsch hingerichteten Anarchisten im Briefwechsel gestanden habe.

Die Meilengeschwindigkeit der „Eusitania.“

Liverpool, 13. März. (R.-B.) Hiesigen Blättern wird telegraphiert, daß die „Eusitania“ von Wombis Dienstag 697 Meilen zurückgelegt hat. Aus der Fahrt ergibt sich die für ein Passagierschiff respektable Durchschnittsgeschwindigkeit von 25 1/4 Seemeilen.

Gesunkenes deutsches Kriegsschiff.

Rugbaven, 13. März. (R.-B.) Heute Nacht wurde das Torpedoboot Nr. 12 der deutschen Kriegsmarine von einem Dampfer gerammt und sank sofort. Der leitende Maschinist ist ertrunken, die übrige Besatzung wurde rechtzeitig gerettet.

Furchtharer Automobilunfall.

Turin, 13. März. (R.-B.) Ein Automobil stieß um Mitternacht auf der über die Eisenbahnlinie Turin-Mailand führenden Brücke mit einem Wagen der Dampftramway zusammen und stürzte auf den Bahnkörper hinab. Sieben Personen, darunter drei Frauen, wurden getötet und fünf Personen mehr oder weniger schwer verletzt.

Von der englischen Flotte.

Viktoria (Britisch-Kolumbien), 13. März. (R.-B.) Die Behörden haben die Mitteilung erhalten, daß das britisch-nordamerikanische atlantische Geschwader Kolumbia besuchen werde.

Sifabon, 13. März. (R.-B.) „Commercio“ bespricht die eingeschlagene Politik der Beruhigung und sagt, das gegenwärtige Kabinett müsse vor allem eine Regierung des Landes sein. Alle müssen sich mit dem Kabinette in der Aufrechterhaltung der Ruhe solidarisch erklären, denn wenn die Leidenschaften des Hasses und der Intrigue sich wieder entfesseln sollten, wäre die nationale Sache verloren.

Konstantinopel, 13. März. (R.-B.) Der serbische Gesandte überreichte der Pforte eine Note der serbischen Regierung betreffend den Bau der Donau-Adria-Bahn.

Rom, 13. März. (R.-B.) Der Kommandant der mazedonischen Gendarmerie, General De Giorgis-Pascha, ist heute früh in Rom, wo er auf Urlaub weilte, plötzlich gestorben.

Paris, 13. März. (R.-B.) In Fontenay du Bois bei Paris wurde die Klavierfabrik Gavand durch eine Feuersbrunst zerstört. 2000 Klaviere sind verbrannt. Zwei Personen wurden leicht verletzt. 450 Arbeiter sind durch den Brand arbeitslos geworden.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hyd. Amtes der l. u. l. Kriegsmarine vom 12 März 1908

Allgemeine Uebersicht:

Das Zentrum des Barometerminimums ist in SE-licher Bahnrichtung weitergewandert und liegt heute über S-Rußland, sonst ist in der Druckverteilung keine wesentliche Aenderung eingetreten.

In der Monarchie meist wolkig, in den Alpen Schneefälle, N-liche Winde, kühl. An der Adria nur im N teilweise, sonst ganz bewölkt und Niederschläge bei schwachen bis

ganz darnach geartet, manchen komponierenden Modegedanken zum Verstümmeln zu bringen, manch glühendes Irrlicht auszulöschen. Eine kernmusikalische Natur, ist er den Jungitalianern und Jungfranzosen an geistiger Potenz weit überlegen. Seine Musik bricht aus den Tiefen einer reichbegnadeten Künstlerseele hervor. Sie buhlt und blendet nicht, haßt leere Redensarten, verschmäht Flitter und Tand. Die Kunst dieses berufenen Tondichters ruht selbstsicher auf dem Grunde des dauernd Wertvollen. Sie bringt, ein glückliches Ergebnis tiefer Ueberlegung und gesunder Inspiration, in der wahrheitsstreuen Schilderung rührender, menschlicher Schicksale, eine poetische Idee auf einfach edle und natürliche Art zu vollem Ausdruck. Smareglia's Musik zeichnet sich durch echt dramatische Führung aus, sie birgt Lebensfülle und entfaltet häufig intensiven melodischen Reiz.

Und noch etwas muß, bevor wir den Einzelheiten des inhaltsvollen Werkes näher treten, zur Erörterung gelangen. Ein leichtfertig erhobener Vorwurf, der, wenn er berechtigt wäre, den Wert seiner Kompositionen im Ernste antasten würde, soll die verdiente Abfertigung erfahren. Man hat die Selbständigkeit seiner Erfindung angezweifelt. Das wird nun von Vielen, die die Mühe eines tieferen Eindringens scheuen oder diesem bedeutsamen Tondichter voll nachzufühlen außerstande sind, eifrig nachgeredet. Darüber muß Klarheit geschaffen werden. Smareglia ist an Ursprünglichkeit gewiß weder mit Verdi, noch mit Wagner zu vergleichen, auch Gounod gegenübergehalten zieht er in

diesem Punkte den Kürzeren. Allein was verschlägt dies? Die Epoche der großen musikalischen Erfindungen ist vorüber, das wissen wir doch alle. Mit diesem Maßstabe kann man die jüngeren Tonmeister überhaupt nicht messen, weil keiner ihn verträgt. Der Grund hierfür ist leicht zu finden. Sind doch zwei Jahrhunderte reichsten Schaffens aller musikalischen Kulturvölker vorausgegangen, das zumeist oder ausschließlich die melodische Erfindung zum Ziele hatte. Die mannigfachen Möglichkeiten dieser Ausdrucksweise erscheinen heutigentags nahezu erschöpft, auch Komponisten von bester Begabung ist es schwer gemacht, in dieser Beziehung viel Originalität zu zeigen. Wer unter den jetzt Schaffenden kann durchaus originell heißen? Wessen Werke sind unbeeinflusst durch andere Meister und von Anklängen gänzlich frei? Das Verdienst der heutigen Musik liegt wesentlich in der Ausführung, nicht in der Uerfindung, in der sinnmäßigen und eigenartigen Verwendung insbesondere der harmonischen, kontrapunktischen und orchestralen Mittel, in der fatteren Färbung der an sich weniger eigentümlichen melodischen Zeichnung durch diese, in der reichlichen Bekleidung und Ausschmückung des gegen früher lüchlichen melodischen Grundstoffes durch subtile Harmonik und überfeinerte Instrumentation (was übrigens oft eine Intensitätssteigerung des melodischen Ausdrucks bewirkt), endlich in der Verschmelzung all dieser verschiedenartigen musikalischer Faktoren zur einheitlichen Totalwirkung, woraus dann etwas relativ Neues und Selbständiges hervorgeht. Das sind die Nichtlinien, die allem heuti-

gen Schaffen mit Notwendigkeit durch den Entwicklungsgang der Tonkunst gezogen sind, innerhalb welcher sich die Kompositionstätigkeit der Lebenden vollzieht. Kein Wunder, wenn bei ihnen die harmonischen, polyphonen und orchestral-koloristischen Kombinationen ein erdrückendes Uebergewicht über das eigentlich melodische und gefangliche Element gewinnen.

Uyteres ist bei Smareglia nicht der Fall. Er lehrt sich von der Tradition nicht starrsinnig ab, ein guter Teil davon, just ihr Bestes, wird in verjüngter Gestalt in seinem Schaffen lebendig. In seiner Musik tritt neben dem großen harmonischen Reichtum und der Vielfältigkeit an orchestralen Klangfarben oft überraschend die starke melodische Ader hervor, die eine Fülle von eigenen Wendungen und Akzentuierungen aufweist. Auch da braucht er keinen Vergleich zu scheuen, übertrifft sogar die meisten heutigen Tonsetzer um ein Erkleckliches. Seine Melodie hat, wo sie sich voll ausbreitet, Glanz, Wärme und hinreißenden Schwung. Wenn mitunter eine melodische Tongruppe an „schon Dagewesenes“ erinnert, welchem Vernünftigen siele es ein, daraus Kapital schlagen zu wollen? Sehet doch bei Handel oder Mozart nach, wie reichlich sie ihre Vorgänger und Zeitgenossen ausgenützt haben, ohne daß ihr Ruhm dadurch gemindert wäre. Warum gerade bei Smareglia den Spießhaken spielen, wo doch das Ganze des Kunstwerkes eindrucksvoll und entschieden eigenartig anmutet! Man nehme nur die Hauptwerke dieses Tondichters durch: „Cornill Schut“, „Der Nachtfalter“ (La Falena) oder „Istrianische

mäßig frischen Winden aus dem ersten und vierten Quadranten. Die See ist im N ruhig, im S bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Mäßig frische Winde aus NW- und NE-Quadranten, wechselnd wolkig mit viel Sonnenschein, kühl fortdauernd.

Barometerstand 7 Uhr morgens 758.3 2 Uhr nachm 757.6

Temperatur 7 Uhr morgens + 6.0 C. 2 . . . + 9.6 .

Regenzeit für Pola: 69.5 mm.

Temperatur des Meeresspiegels um 8 Uhr vormittags: 9.6

Ausgegessen um 3 Uhr 30 Min. nachmittags

Gingefendet.

Modebericht. Hierüber schreibt uns das rühmlichst bekannte Seidenstoff-Exporthaus Schweizer & Co., Luzern 067 (Schweiz). Was wir letztes Jahr über zunehmende Beliebtheit der Seidengewebe schreiben, gilt für die kommende Saison noch in erhöhtem Maße. Weiche Seidenstoffe bleiben weiter sehr von der Mode begünstigt und in allererster Linie kommen glatte Gewebe zur Verwendung wie Taffetas mousseline, Faille lustré, Messaline, Louisine, Crépuscule, Duchesse liberty, Shantung zc. in allen Farben. Braune Töne stehen im Vordergrund und ihnen reihen sich an: grün, mauve und violett. Viel verlangt sind gestreifte Gewebe wie: Messaline ombre, Gaze satin, Taffetas rapé satin, sowie karierte und durchbrochene Qualitäten und Mousseline in glatt, gestreift und bedruckt, Waschseide mit hellem Grunde und farbigen Dessins. Diesen Sommer werden gestickte Kleider nochmals eine große Rolle spielen, und enthält unsere reichhaltige Kollektion die letzten Genres der allbeliebtesten Schweizer-Stidereien. Speziell großer Nachfrage erfreuen sich unsere gestickten Blousen und Roben in Batist, Cachemire und Seide in allen Farben von 13 bis 80-75 Kronen per Blouse oder Robe. Die so sehr begehrte Mousseline zu 1-20 Krone per Meter in 120 Centimeter Breite in verschiedenen Farben werden wir auch dieses Jahr wieder wie alle anderen Seidenstoffe und gestickten Blousen und Roben franko und schon verzollt ins Haus liefern. Muster von sämtlichen Neuheiten (von den halbfertigen, gestickten Blousen und Roben auch Modebilder) werden auf schriftliches Verlangen, auch mittelst Postkarte, gratis und franko zugefandt.

Finstere Gewalten.

Roman von Erich Friesen.

12

(Nachdruck verboten.)

Fest preßt sie die Lippen zusammen. Ein harter, grausamer Zug gräbt sich in ihr finstere Gesicht, so daß es plötzlich fast alt erscheint.

„Sie sahen also die beiden miteinander Ringenden deutlich, Beugin Ruffoni?“ läßt sich wieder die Stimme des Präsidenten vernehmen.

„Ja.“

„Und der andere? Kennen Sie den auch?“ Graziella zögert. Kalter Schweiß tritt auf ihre Stirn.

Dann erwidert sie langsam:

„Ja, auch den andern kenne ich.“

Tumult im ganzen Saal.

Raum vermag die Glocke des Präsidenten Ruhe zu schaffen.

Endlich tritt wieder Stille ein.

„Wer war der andre?“ fragt der Präsident mit Nachdruck. „War es der Angeklagte dort?“

„Ja.“

„Auf.“

Im Zuschauerraum atemlose Spannung. Niemand rührt sich. Hunderte von Augenpaaren hängen starr an den Lippen der Beugin.

Der Angeklagte hat sich von seiner Bank erhoben. Ein Sonnenstrahl trifft das blonde frische Gesicht. In den offenen blauen Augen leuchtet es auf vor Erwartung.

Totenstille . . .

„Ja, es war der Angeklagte — Virgilio Mellini!“ Ueberlaut, nervenschütternd schrillen die Worte durch den Saal.

Entsetzen. Erregte Ausrufe. Wilder Tumult.

In einer der ersten Reihen bemüht man sich um eine ohnmächtig gewordene alte Dame.

Es ist die Mutter des Angeklagten.

Virgilio selbst ist auf die Bank zurückgesunken. Entsetzt starrt er Graziella an.

Minuten vergehen, bis die Ruhe wieder hergestellt ist.

„Haben Sie noch irgend etwas zu sagen, Beugin Ruffoni?“ fragt der Präsident geschäftsmäßig.

„Nein.“

Eine entlassende Handbewegung — Graziella tritt zurück.

Doch macht sie einen weiten Bogen um den Angeklagten.

Ihre Lider sind gesenkt, und auf ihren vorher so bleichen Wangen brennen zwei rote Flecken.

Die heilige Handlung ist vorüber.

Teresita San Martino hat sich vor dem Altar der St. Peterskirche dem Manne ihrer Wahl zu eigen gegeben, „bis daß der Tod euch scheidet.“

Orgelklang braust hernieder . . . Die gewaltigen Glocken erdröhnen . . .

Am Arme ihres Vaters verläßt die junge Gräfin Teresita Varena den Petersdom.

Weißgelleidete Kinder streuen draußen auf der Treppe Blumen. Eine ungeheure Menschenmenge hat sich versammelt, um die Braut anzustarren. Die vornehmen Züge des alten Grafen Riccardo strahlen vor Befriedigung.

Und das frische Antlitz der Schwester des jungen Ehemannes strahlt. Und die Gesichter von Teresitas Eltern strahlen. Und die Blicke sämtlicher Gäste strahlen.

Doch alles überstrahlen die Augen der jungen Frau, die mit verklärter Miene zu ihrem Gemahl blickt.

Und dazu lacht die strahlende Sonne ihr hellstes Sonnenlächeln.

Niemand bemerkt die dunkle Mädchengestalt, die sich scheu am Kirchenportal vorbeidrückt und deren brennende Blicke aus rotverweinten Augen wie gebannt dem stolzen Paare folgen. —

Festtrubel rauscht auf in den eleganten Räumen des Hauses San Martino auf dem Corso Umberto

In dem großen gewölbten Speiseaal, dessen Bogen-türen hinausführen auf eine marmorgetäfelte Terrasse, reißt sich Büffet an Büffet.

Rubinroter Chianti in kristallinen Flaschen, die ausgefeiltesten Vederbissen der Saison auf silbernen Platten, erlesene Früchte in goldenen Schalen und dazwischen ein leuchtender, sinnbetäubender Blumenrausch.

In den Salons taghelle Beleuchtung. Aus farbigen Nischen erstrahlt das elektrische Licht auf weiße Schultern und Arme, auf kostbare Brillanten und Goldgeschmeide, auf leuchtende Uniformen und Ordensbänder.

flawischer Einschlag kommt hinzu, der ihm einen ausgesprochen schwärmerisch-sehnsüchtigen und elegischen Charakter einprägt. Auffallend wenig vertreten ist bei ihm der französische Einfluß. Voll glühender Begeisterung hat er sich in die Wagnerische Tonwelt eingelebt, während instinktiv doch vorwiegend der italische Kunstgeist sein Schaffen beherrscht. Die innige Durchdringung des melodischen und harmonischen Prinzips gibt den Gebilden Smareglia's einen eigenen Reiz. Fließende Melodik, sinnliche Schönheit und charakteristischer Ausdruck sind da verbunden. Trotz des Hanges zur Träumerei tritt in seinen Opern eine durchgreifende Belebung zutage, die sich an den dramatischen Höhepunkten zu voller Straffheit der Diktion steigert. Wenn Licht senden in die Tiefe des menschlichen Herzens nach Schumanns Glauben des Künstlers Beruf ist, dann hat kaum einer der heute Schaffenden ihn so treulich erfüllt wie unser genialer Landsmann aus Pola.“

Zu den vorstehenden Worten könnten wir noch eine Reihe begeisterter Berichte anfügen. Unser kurzer Bericht aber soll genügen. Den Darstellern, die das ziemlich schwierige Werk am heutigen Abend zur Ausführung bringen, geht ein ausgezeichnetes Ruf voraus! Hoffen wir, daß sich dieser Ruf bestätigt und daß der heutige Abend und die kommenden Aufführungen dem Meister auch in seiner Vaterstadt jene Anerkennung bringt, die ihm in der Fremde bis in die letzte Zeit so rauschend gezollt wurde.

In dem allgemeinen Freudentaumel übersieht man ganz, daß der junge Ehemann bleicher ist als sonst; daß sein ganzes Wesen eine nervöse Unruhe zeigt, die für den Festtag so gar nicht paßt.

Nur Eine bemerkt mit Befremden diese immer wachsende Nervosität. Die junge Gattin.

Sie sieht, wie Amadeo immer wieder nach der Tür blickt, als erwarte er jemand; sieht wie plötzlich die geschmeidige Gestalt seines Kammerdieners auftaucht und seinen Herrn ein Zeichen macht; sieht wie Amadeo hastig den Saal verläßt.

Eine unerklärliche Angst befällt Teresita. Warum kehrt ihr Gatte nicht zurück? Was ist geschehen?

Auch sie verläßt den Festtrubel und eilt in die marmorgetäfelte Halle, um die Dienerschaft nach dem Herrn Grafen zu fragen.

„Der Herr Graf ist draußen auf der Terrasse?“ Teresita eilt hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Kauft Schweizer Seide!
Verlangen Sie Muster unserer Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten für Kleider und Blusen: Surah chevron, Messaline ombre, Armure granité, Louisine, Taffetas, Mousseline 120 cm breit, von K 1-20 an per Meter, schwarz, weiß, farbig, sowie gestickte Blousen und Roben in Batist und Seide.
Wir verkaufen nur garantiert solide Seidenstoffe direkt an Private franko und schon verzollt in die Wohnung.
Schweizer & Co., Luzern 067 (Schweiz).
Seidenstoff-Export — königl. Hoflieferant 1898

Klosterlebe Sauerbrunn
reichste Natrium-Lithion-Quelle.
Grösste Heilerfolge bei Rheumatismus-Gicht Harn-Nieren-Zucker- und Blasenleiden &
• Bevorzugtes wohl-schmeckendes Tafelwasser •
Überall zu haben • Brunnen-Unternehmung Klosterlebe Karlsbad •
Vertreter für Pola: P. V. Maraspin.

Werner, mein Junge, was willst du haben? Bonbons oder Fays echte Sodener. Aber der Onkel lacht: Rein, das geht nicht, entweder Fays echte Sodener oder Süßigkeiten. Nun entscheidet der Kleine: Da will ich lieber nur Fays echte Sodener. In meiner Klasse nehmen alle Jungen Fays echte Sodener mit in die Schule — die will ich auch haben. Und der Lehrer meint, das sei sehr vernünftig und deshalb wäre auch nie einer aus der Klasse frank. Fays echte Sodener kosten K 1.26 die Schachtel und sind in jeder Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung zu haben.
Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungar
W. Th. Guntzert, Wien IV, Große Neugasse 27.

Rheinnummer der Leipziger Illustrierten Zeitung (9. April 1907)
K 3.—, Zu beziehen durch die Schrinnersche Buchhandlung (C. Mahler). 2237

The Studio Year Book of Decorative Art 1908. Innen-Dekoration etc. aus Großbritannien, Deutschland, Frankreich und Oesterreich. — Ueber 500 Illustrationen und viele kolorierte Tafeln. — Zu beziehen durch die Schrinnersche Buchhandlung (C. Mahler). 2237

Sieben beginnt zu erscheinen:
Ganghofer-Schriften, Volksausgabe, 2. Serie vollständig in 38 Lieferungen à 48 h. Zur Subskription ladet ein E. Schmidt, Foro 12. 2236

Taschenbuch für Monteure
Elektrische Beleuchtungsanlagen. — Von S. Gaisberg. — 34. Aufl. — K 3.20 gebunden. Schrinnersche Buchhandlung (C. Mahler). 2237

Kautschukstempel liefert schnell und billig die Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola.

Deutsche Wehrschatzmarken
in allen Farben zu 2 und 5 Heller zu haben bei **Karl Jorgo, Via Sergia.** 2240

Hochzeit“, und huldige dreist dem dilettantischen Sport der Reminiszenzenjägererei. Man wird nicht weit kommen. Ab und zu mag man Ähnlichkeiten der Melodie mit einem der drei vorhin genannten Meister gewahren, vereinzelt leidenschaftliche Akzente herausfinden, die der Ausdrucksart Verdi's verwandt sind, einige lyrische Feinlichkeiten, die an Gounod streifen, etliche dramatisch spannende Motive, die sich Wagner annähern, aber doch mancherlei Abweichungen, individuelle Züge nicht vermissen lassen. Man wird bald einsehen, daß die geringe Ausbeute die Mühe des Vergleiches nicht lohnt, und das aussichtslose Unterfangen aufgeben. Mit solch leerem Gerede, das den Mangel eines tieferen Verständnisses verrät und nur eine Verdrehung des wahren Sachverhaltes bezweckt, bleibe man uns vom Halbe. Es verfängt nicht bei denen, die das überragende Verdienst dieses Titelmusikers zu würdigen wissen, es trifft nicht einen Komponisten, der aus tiefer Seele heraus schafft.

Seelenvoll ist die wahre Bezeichnung für die Art Smareglia's. Eine innerliche Kunst lebt sich in seinen Schöpfungen aus. Diese Grundeigenschaft hindert ihn keineswegs, an rechter Stelle packende Bühnenwirkung zu erzielen. Doch ist das tiefe lyrische Vermögen wohl der Kernpunkt seines Wesens und bildet die hauptsächlichste Eigennote seines Schaffens.

Sein musikalischer Stil stellt eine Art Versöhnung (ein Philosoph würde sagen Synthese) von deutscher und italienischer Opernrichtung dar. Auch ein leiser

flawischer Einschlag kommt hinzu, der ihm einen ausgesprochen schwärmerisch-sehnsüchtigen und elegischen Charakter einprägt. Auffallend wenig vertreten ist bei ihm der französische Einfluß. Voll glühender Begeisterung hat er sich in die Wagnerische Tonwelt eingelebt, während instinktiv doch vorwiegend der italische Kunstgeist sein Schaffen beherrscht. Die innige Durchdringung des melodischen und harmonischen Prinzips gibt den Gebilden Smareglia's einen eigenen Reiz. Fließende Melodik, sinnliche Schönheit und charakteristischer Ausdruck sind da verbunden. Trotz des Hanges zur Träumerei tritt in seinen Opern eine durchgreifende Belebung zutage, die sich an den dramatischen Höhepunkten zu voller Straffheit der Diktion steigert. Wenn Licht senden in die Tiefe des menschlichen Herzens nach Schumanns Glauben des Künstlers Beruf ist, dann hat kaum einer der heute Schaffenden ihn so treulich erfüllt wie unser genialer Landsmann aus Pola.“

Zu den vorstehenden Worten könnten wir noch eine Reihe begeisterter Berichte anfügen. Unser kurzer Bericht aber soll genügen. Den Darstellern, die das ziemlich schwierige Werk am heutigen Abend zur Ausführung bringen, geht ein ausgezeichnetes Ruf voraus! Hoffen wir, daß sich dieser Ruf bestätigt und daß der heutige Abend und die kommenden Aufführungen dem Meister auch in seiner Vaterstadt jene Anerkennung bringt, die ihm in der Fremde bis in die letzte Zeit so rauschend gezollt wurde.

